

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

## Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

51. Jahrgang.

Nr. 107.

Verlagspreis-Mitschlag  
Nr. 7.

Donnerstag, den 9. Mai

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennig.

### Die Staatseinkommensteuer für 1. Termin

— fällig am 30. April — ist längstens bis zum 20. Mai zu bezahlen.

Stadtsteuereinnahme Lichtenstein.

### Bekanntmachung

die Geschäftszeit beim königlichen Standesamte Gallberg betreffend.

Beim königlichen Standesamte Gallberg werden hinfünftig Anzeigen über Geburts- und Sterbefälle täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage)

in der Zeit von 8 bis 9 Uhr vormittags entgegen genommen, während standesamtliche Aufgebote nur Montags, vormittags von 9 bis 10 Uhr beantragt werden können. Eheschließungen können nur noch Montags, nachmittags von 2 bis 3 Uhr stattfinden.

Gallberg, am 6. Mai 1901.

Das königliche Standesamt.  
Prahtel

### Politische Tages-Mundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Der Kaiser ist am Montag morgen 8 Uhr in Karlsruhe eingetroffen. Die Kaiserin und der Kronprinz kamen mittags aus Baden-Baden nach Karlsruhe und wurden auf dem Bahnhofe vom Kaiser, dem Großherzog und der Großherzogin, dem Prinzen Karl und dem preussischen Gesandten empfangen.

\* Den langen Möller kann ich noch einmal gut brauchen, so soll nach einer Korrespondenz des „Vol.-Anz.“ aus Bielefeld der Kaiser geäußert haben, als er das Denkmal des Großen Kurfürsten auf dem Sparenberg bei Bielefeld einweihete. Am Donnerstag wurde Möller nach Berlin berufen.

\* Se. Maj. der König ließ am vergangenen Sonntag durch seinen Kammerer v. Schimpff der Frau Gräfin von Wallwitz und deren Familie seine Teilnahme anlässlich des Ablebens des königlichen Kammerherrn Grafen von Wallwitz auf Worten ausdrücken.

\* Die Gerüchte über den Rücktritt des Herrn v. Lucanus und seine Ersetzung durch den Chef der Reichskasse, Herrn v. Wilmowsky, werden der „Nat.-Ztg.“ als müßiger Klatsch bezeichnet.

\* Reichstag. (Sitzung vom 7. Mai.) Abg. Möller hat wegen seiner Ernennung zum Handelsminister sein Mandat niedergelegt. — Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Herold wegen der die landwirtschaftlichen Interessen schwer schädigenden Pferdeverminderungen zur Saat- bezw. Erntezeit. — Es folgt die sozialdemokratische Interpellation betreffend Auserachlassung der für die rheinischen Fabriken erlassenen Vorschriften gegenüber den Fabriken in Griechenland. — Weiter folgt die Interpellation von Hohenberg (Welfe) betreffend die Befreiung der in Südafrika in englischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Missionare.

\* Aus Berlin wird dem „Hamb. Kor.“ geschrieben: „Die Konservativen wissen sehr gut, was der Kaiser dem neuernannten Präsidenten v. Jagow mitgeteilt hat. Ihre Antwort darauf war die unumwundene Erklärung des Grafen Limburg, daß die Konservativen den Mittellandkanal ablehnen. In parlamentarischen Kreisen erzählt man hierzu noch folgendes: Der Kaiser war anfangs durchaus nicht gewillt, den wegen seiner Kanalfronde zur Disposition gestellten Regierungspräsidenten v. Jagow wieder zum Regierungspräsidenten zu ernennen, wie dies die beiden Ressortminister v. Miquel und v. Rheinbaben beantragt hatten. Der Kaiser verlangte, daß v. Jagow mindestens vorher ihm gegenüber sein Bedauern über seine damalige Haltung in der Kanalfrage aussprechen müsse. Als die Minister bezweifelten, daß Herr v. Jagow dazu bereit sein werde, wurde der Präsident von Jagow in das Schloß befohlen. Hier hielt ihm der Kaiser sehr erregt in längerer Ausführung das Sündenregister der Konservativen vor,

wobei noch viel schärfere Ausdrücke gebraucht wurden als die jüngst kolportierte Äußerung über das Schließen der Kanalvorlage. Natürlich sind diese Äußerungen auch den konservativen Führern bekannt geworden. Herr v. Jagow selbst fand in dieser Audienz nicht Gelegenheit, irgend etwas zu erklären oder zu verteidigen. Die Audienz endete mit der Erklärung des Kaisers, daß er trotz alledem die Ernennung des Herrn v. Jagow genehmigen wolle.“

\* Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, die wichtigsten Vorlagen noch in dieser Session zu erledigen und setzte die Ferien vom 14. Mai bis 4 Juni fest.

#### England.

\* Der neue englische Kohlenausfuhrzoll ist trotz der lebhaften Gegenagitation im Lande vom Unterhause am Montag nach langer und erregter Debatte angenommen worden, und zwar mit 333 gegen 227 Stimmen. Da die englischen Bergarbeiter mit einem allgemeinen Streik gedroht haben, falls der Kohlenausfuhrzoll zum gesetzlichen Beschluß erhoben werden sollte, so darf man gespannt darauf sein, ob diese Drohung nunmehr verwirklicht werden wird.

#### Amerika.

\* Die fast ungläubliche New-Yorker Meldung, daß Mac Kinley aus einem schutzöllnerischen Saulus ein freihändlerischer Paulus geworden sei, findet wider alles Erwarten eine Unterstützung durch die weitere Meldung, daß Präsident Mac Kinley auf seiner Rundreise in seinen Reden tatsächlich freihändlerische Tendenzen entwickelt habe. In New-Orleans gab er Äußerungen zum Besten, die keinen Zweifel darüber aufkommen ließen, daß er den Zeitpunkt für die Rückkehr zum Freihandel für die Union für gekommen erachte.

#### Südafrika.

\* Aus der englischerseits angekündigten „Entscheidungsschlacht“ bei Hartbeestfontein in der nördlichen Kapkolonie ist nichts geworden. Die dort gestandenen Burenkommandos haben ihre Stellung aufgegeben und sich nach verschiedenen Richtungen gewendet. Ein Teil der Buren zog in nördlicher Richtung ab, ein anderer aber unter dem Befehle Delarey's nach Süden, also weiter in das Kapland hinein. Dort, im Herzen desselben legen die Buren neue Verschanzungen an. — An eine Entscheidungsschlacht dürfte vorläufig noch nicht zu denken sein.

#### China.

\* Die Peking Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Edikt, in dem über 53 Schuldige in der Provinz Strafen, wovon 3 Todesstrafen, verhängt werden. In einem Falle sind deutsche Interessen direkt beteiligt, weshalb deutscherseits die Beurteilung der Frage, ob die verhängten Strafen erforderlich und ausreichend erscheinen, wie bisher, den Vertretern anderer Mächte überlassen wird.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 8. Mai.

\* — Der hier in Lichtenstein Kat.-Nr. 76 wohnhafte Weber Herr Hermann Martin ist mit dem heutigen Tage 25 Jahre ununterbrochen bei der Firma Ebert & Co. in Lichtenstein thätig. Aus diesem Anlasse wurde Herrn Martin an Ratsstelle in Gegenwart seiner Chefs, der Herren Gebrüder Ebert, von Herrn Bürgermeister Stechner unter entsprechender Ansprache ein Diplom überreicht. Außerdem wurde dem Jubilar von seinen Herren Chefs ein anerkennenswertes Geschenk überwiesen. Möge es Herrn Martin vergönnt sein, noch viele Jahre in alter Treue seinen Arbeitgebern Dienste leisten zu können. Derartige Jubiläen ehren Arbeitgeber und -Nehmer!

\* — Die von hier stammende Schuhmacherschwefrau Anna Marie Puzer, welche sich am 24. April nachmittags heimlich aus der Wohnung ihres Ehemannes entfernt hat, ist am 6. d. M. in Vorna bei Chemnitz ertrunken aufgefunden worden.

\* — Die gestern abend stattgefunden Generalversammlung der Weberinnung zu Lichtenstein, welche nur schwach besucht war, wurde vom Obermeister, Herrn Kreysschmar, eröffnet und von ihm über mehrere Innungsangelegenheiten berichtet, alsdann vom Kassierer, Herrn Scheiter, die 99er Jahresrechnung vorgelesen und von der Versammlung für richtig erklärt. In der sich anschließenden Ergänzungswahl des Direktoriums und Ausschusses wurden gewählt die Herren E. Scharfshmidt, Obermeister, J. Bösch, Vizeobermeister, E. Scheiter, Kassierer und E. Diege, Schriftführer. Als Ausschuhmitglieder die Herren: E. Dienelt, A. Otto, M. Schubert, H. Wilhelm, E. Kemter und H. Fischerpel.

\* — Theater. Freitag, den 10. Mai findet, wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, im „Goldnen Helm“ hier ein einmaliges Gastspiel der Theaterdirektion Th. verw. Schmidt statt. Zur Darstellung gelangt das epochemachende Lustspiel: „Flachsmann als Erzieher“ von Otto Ernst. Es ist zu hoffen, daß diese Novität auch in hiesiger Stadt den Erfolg erzielen wird, wie in allen anderen Orten, wo sie zur Aufführung gelangte.

Leipzig. Die „Leipz. Volksztg.“ meldet, daß ihr Chefredakteur Reichstagsabgeordneter Dr. Schönlank in eine Nervenheilanstalt gebracht worden ist.

Leipzig. Bei einer im Steinbruch zu Beucha vorgenommenen Sprengung wurde ein Arbeiter durch Felsstücke getötet, während drei andere Arbeiter Verletzungen davontrugen.

Schumann-Fest in Zwickau. Man schreibt aus Zwickau: Das Interesse an der Anfangs Juni hier stattfindenden Feier der Enthüllung des Schumann-Denkmal ist allerseits ein unerwartet großes. Die Billets zu den drei Concerten sind bereits bis auf eine ganz kleine Anzahl vergriffen, sodas sich das Festkomitee genötigt sieht, die Hauptproben (Freitag, den 7. Juni mittags 12 Uhr und abends 7 Uhr) gegen ein Eintrittsgeld von 2 Mk. öffentlich zu veranstalten. Das aus 66



Personen gebildete Orchester setzt sich zusammen aus 30 Mitgliedern der hiesigen Stadt- und Militärmusik und aus 38 hervorragenden Musikern aus Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, München und Wiesbaden; unter diesen letzteren befinden sich drei Herren vom Joachim- und Petri-Quartett, die sämtlichen ersten Bläser sind vom Leipziger Gewandhaus. In der Genoveva-Ouverture, welche Herr Prof. Reinecke dirigiert, wird der Altmeister des Violinspiels, Herr Professor Joachim, sich unter der Zahl der 19 ersten Geiger befinden.

**Verbau.** Ein schweres Schicksal ereilte die in der Albertstraße wohnhafte Familie des Tischlers Hugo Schred. Dieser war in einer bei Grimmitzschau neu eingerichteten Maschinenfabrik angestellt. Am Freitag nachmittag betraf ihn nun ein bedauerlicher Unfall. Während seiner Beschäftigung wurde ihm ein Stück Holz, das in einer Maschine bearbeitet wurde, an den Unterleib geschleudert, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt. Er wurde in das städtische Krankenhaus nach Grimmitzschau übergeführt, wo er vorgestern früh durch den Tod erlöst wurde. Schred, der im Alter von 40 Jahren stand, war ein ruhiger, arbeitsamer Mann und hinterläßt außer seiner Frau drei unermöglichte Kinder.

**Marfenkirchen.** Am Freitag wurde in seiner Zelle im Amtsgerichtsgefängnis der verurteilte, in Untersuchungshaft befindliche Bogenschütze Hermann August Wächter erhängt aufgefunden.

In **Frankenbergr** trafen am Sonnabend 80 Lehrer aus Chemnitz ein, um das neueröffnete Seminar zu besichtigen.

In **Reichenbach i. W.** fand am Sonntag die Weihe des neu errichteten Volkedenkmals statt. Das Denkmal kostet 10500 Mk.

**Neuburg** und **Mauschwitz** sollen am 1. Juli 1902 in Dresden einverleibt werden.

**Vorna.** Der in Konkurs geratene Vorschauverein für Jöpen und Umgegend hat einen Verlust von ungefähr 30000 M. erlitten. Da der Verein eine Gesellschaft mit unbeschränkter Haftpflicht ist und nur aus 50 Mitgliedern besteht, entfällt auf jedes einzelne Mitglied eine ziemlich hohe Summe, die aufzubringen ist, um die Schuld zu decken.

**Falkenau.** Am letzten Sonnabend hat sich hier auf der Dresdner Bahn ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Der Streckenarbeiter Riegel aus Schönerstadt geriet zwischen einen von Chemnitz und einen von Dresden kommenden Zug und wurde so unglücklich überfahren, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

In der Rauherei der Fabrik von Hermann Wünsche's Erben in **Ebersbach** geriet am Dienstag früh der Sattler Wilhelm Gütler aus Kottmarndorf beim Auflegen eines Riemens in's Getriebe und wurde getötet.

Die am Sonntag bei **Steina** auf die Bahngleise niedergegangenen Felsmassen sind so weit beseitigt worden, daß am Montag nachmittag zwischen Döbeln und Waldheim wieder einleitiger Betrieb eröffnet werden konnte. Wann die Störung vollständig gehoben sein wird, ist noch nicht abzusehen.

**Auerbach.** Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte ein tschechischer Bäckergehilfe, obwohl er der deutschen Sprache ganz gut mächtig ist, die Frechheit, einen Dolmetscher zu verlangen, welcher Forderung natürlich nicht entsprochen ward.

**Arge Enttäuschung.** Ein Hausbesitzer in **Rosenberg** bei Blauen erstattete Anzeige, daß ein Radfahrer eines seiner Hühner überfahren und getötet habe, und verlangte des Radfahrers Bestrafung. Nicht wenig erstaunt war er, als er von der Polizei die Mitteilung erhielt, daß eine Bestrafung des Radfahrers nicht angängig sei, da nach der Polizeiverordnung Hühner überhaupt nicht auf der Straße herumlaufen dürfen, daß dagegen er selbst wegen Uebertretung der betr. Verordnung eine Polizeistrafe von 5 Mark zu zahlen habe.

### Merlei.

In **Sörlich** hat die Zivil-Eheschließung des wegen Betrugs etc. verurteilten Paul Müller und der Hella Rutloff auf dem Standesamte stattgefunden. Paul Müller wurde vom Gefängnis aus in einer geschlossenen Droschke, von Gefängnisbeamten begleitet, zum Standesamte gefahren, wo die Braut sich mit 2 Begleiterinnen schon vorher eingefunden hatte. Paul Müller waren die Hände übereinander gefesselt. Gegen 3 1/2 Uhr war der Eheschließungsakt beendet. Die den Gefangenen begleitenden Gefängniswärter hatten dabei, wie es heißt, als Trauzeugen fungiert. Paul Müller bestieg darauf sofort wieder die Droschke und wurde in's Gefängnis zurückpediert. — Auch ein Vergnügen!

In **Westenwände** hat sich der Gymnasialoberlehrer Dr. Behrens in seiner Wohnung erschossen.

**Neue Ermittlungen über die gräßliche Mordthat in Mariendorf.** Nach allem, was bisher ermittelt worden ist auf Grund des objektiven Befundes, muß ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben zwischen der Frau Hemmling und dem Thäter. Frau H. war eine robuste, vierstörige Person, die es mit einem so schwächlichen Manne wie Bobbe recht leicht aufgenommen haben würde, wenn sie nicht das Opfer einer List geworden wäre. Wäsefegen, die sich in der Wohnung zerstreut fanden, reden von einem entsehligen Ringen. Die Leiche weist im ganzen sieben Schüsse auf; die Mehrzahl sitzt im Rücken, einer im Unterleib. Die Lage der Leiche in der von Bobbe ausgeschachteten Grube war folgende: Frau H. lag vollständig entkleidet auf dem Bauche, die Beine waren in die Höhe gestreckt. Der ältere Knabe der Frau Stäger lag unter ihr; seine Hände zerwühlten im Todes-schmerz die feuchte Erde. Das jüngere Kind liegt an der Seite. Die Leichen lagen in der engen Höhlung so aneinander gepreßt, daß die Art notwendig wurde, um die Höhlung aufzubrechen. Unter welchen Gefühlen die Zeugen diesen aufregenden Akt vorgenommen, bedarf keiner Erörterung.

**Hof.** Dem Hof. Anz. wird aus Tientsin mitgeteilt, daß ein ehemaliger Hofer, Namens Winkler, durch einen Schuß auf Posten verwundet worden und am 24. März seinem Leiden erlegen ist. Wie festgestellt wurde, hatte den Schuß ein Chinese vom Dache aus auf Winkler abgegeben.

**Duderstadt.** Beim Spielen erschloß der achtjährige Sohn des Maschinenfabrikanten Klose den gleichaltrigen Holzborn. Das unglückliche Kind war auf der Stelle tot.

**Dug.** Vier Arbeiter stürzten in den 200 Meter tiefen Viktoriaschacht. Drei waren sofort tot, einer schwer verletzt.

**Ein Zusammenstoß** zweier beladener Güterzüge erfolgte, wie ein Privattelegramm meldet, bei der Station Randgrin. Eine Lokomotive und 12 Wagen sind zertrümmert, der Lokomotivführer ist verletzt. Der Materialschaden ist sehr groß. Die Strecke ist gesperrt.

In einem benachbarten Rittergut der Stadt **Fachsen** wurden, wie ein Privattelegramm meldet, bei zwei polnischen Arbeitern schwarze Blattern konstatiert. Alle erforderlichen Maßregeln sind ergriffen, um der Weiterverbreitung vorzubeugen.

In Jahre 1899 wurden nach einer Statistik von der **Londoner** Polizei 1300 junge Mädchen im Alter von 18—20 Jahren in sinnlos betrunkenem Zustande auf Straßen und Plätzen aufgefunden; im Jahre 1900 wuchs diese Zahl auf 4000.

### Arbeiterbewegung.

**Ein Streit der Kupferschmiede-Gesellen** droht in **Hamburg**.

Das Beispiel der italienischen Arbeiterausstände hat nun auch einen **Streik der Werkstättenarbeiter der Gotthardbahn** gezeitigt.

Die **Gotthardbahnarbeiter** der Werkstätten **Erstfeld** und **Viasca** beschloßen ebenfalls den Ausstand.

### Telegramme.

#### Protest gegen den Vrotzoll.

**Chemnitz**, 8. Mai. Die am Dienstag im Kaufmännischen Vereinshaufe vom freisinnigen Volksverein hier abgehaltene und von etwa 1000 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung, welche gegen die Erhöhung der Getreidezölle gerichtet war, nahm 2 Resolutionen an. In der ersten soll die sächsische Staatsregierung und der Reichstag ersucht werden, jeder Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel die Zustimmung zu versagen. In der anderen Resolution wurde die Mißbilligung über den Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums der Stadt Chemnitz zum Ausdruck gebracht.

#### Neues aus China.

**Berlin**, 8. Mai. Der „B. Lok.-Anz.“ berichtet aus Peking vom gestrigen Tage: In Tientsin verursachten 2 betrunkenen russische Offiziere großen Lärm und kamen dadurch mit deutschen und englischen Polizeisoldaten in Streit. Als der Leutnant Zellakowsky von dem Kriegsschiff „Lobe“ einen der deutschen Polizeisoldaten angriff, gab letzterer in der Notwehr Feuer und verwundete den Leutnant, der dann seinen Verletzungen erlegen ist.

### Aus Südafrika.

**London**, 8. Mai. Aus Kapstadt wird gemeldet: Sir Alfred Milner erklärte in einer Rede, seit seiner Ankunft haben die Hauptstreitkräfte der Buren vor der eisernen Spitze Kitcheners immer mehr zurückweichen müssen und seien immer mehr vermindert worden. — Aus Standerton wird gemeldet: Am 5. d. Mts. überraschte die Kolonne Colville ein Burenlager bei Guitik. 3 Buren wurden verwundet, einige gefangen genommen. Die Kolonne erbeutete 4 Wagen, 500 Ochsen und 13 Pferde. Dichter Rebel verhinderte die Verfolgung der Buren. Die Kolonne drang dann weiter nach Süden vor und bemächtigte sich noch eines Burenlagers. Gefangene Buren erklären, daß Kolonne Brit, unter dessen Befehl sie gestanden, 250 Mann stark sei. Das Kommando hat sich mit 300 Mann unter Botha's Befehl vereinigt. Botha besitzt außerdem 2 Geschütze.

**London**, 8. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Deoar: General French ist in die Stadt gezogen und befindet sich jetzt auf dem Wege nach Kapstadt. Er leidet an der Malaria und ist auf mehrere Wochen beurlaubt. — „Daily Telegr.“ meldet aus Deaar: Die Buren haben in der Umgegend von Cradoc in den letzten 3 Tagen großen Schaden an den Eisenbahnlinien angerichtet, sodaß der Verkehr einen Tag eingestellt werden mußte. — Aus Ermelo wird berichtet: Man hat hier die Kriegsschrift Botha's veröffentlicht, worin Botha erklärt, warum Kitchener die Friedensbedingungen verworfen habe. Botha sagt, die vollständige Vernichtung der Unabhängigkeit der Buren könne er nicht annehmen. Er erklärt, die Engländer hätten die ganze Schuld auf sich zu nehmen. — Nach Meldungen des Präsidenten Krüger beträgt die Zahl der im Felde stehenden Buren 24000, worunter sich 1000 Kapholländer befinden. Demet, in dessen Lager sich auch Präsident Steyn befindet, wird neuerdings die Offensive im Orange-freistaat aufnehmen. Delarey hat das Korps unter Paddington furchtbar zugerichtet, sodaß es diesem unmöglich ist, in nächster Zeit die Offensive ergreifen zu können.

### Ausstand.

**Hamburg**, 8. Mai. Eine gestern abgehaltene Versammlung der Kupferschmiede beschloß, heute die Arbeit niederzulegen; trotzdem der Arbeitgeberverband für diesen Fall gedroht hatte, die betr. Arbeiter auszusperrn.

### Bedenkliche Vorgänge.

**Berlin**, 8. Mai. Die „Bos. Ztg.“ meldet aus Madrid: Unbestimmten Gerüchten zufolge fanden gestern bedenkliche Vorgänge in Barcelona statt. Bewaffnete Arbeiter unterbrachen den ganzen Wagenverkehr und verursachten die Schließung der Fabriken. Einige Arbeiter wurden verhaftet. Truppen mußten die Hauptstraßen besetzen.

### Der alte Stenermann.

Zu Miquels Abgang bringt das „B. T.“ folgenden Vers:

Er steuerte durchs Meer des Strebens  
Kein Redesturm ward ihm fatal —  
Und nun am Abend seines Lebens  
Erfährt er Schiffbruch im — Kanal!

### Aus dem Kasernenhofe.

Rekrut Rebelsteiger, heben Sie beim Marschieren die Füße nicht so hoch, wie ein Kameel, das den Äquator übersteigen will!

Sergeant (während des Marsches zu einem Soldaten, der gesprochen hat): Was muntelst Du da von wegen vielem Marschieren im Manöver? Bloobste vielleicht, Du machst 'ne Gesellschaftsreise mit 'n Reisebureau?

**Wer Wohlfahrtslose zu dem amtlichen Preise von Mk. 3.30** noch zu beziehen gedenkt, der möge sich damit beeilen, denn dieselben dürften wieder bald ausverkauft und dann nur noch durch Zufall vereinzelt mit Aufgeld erhältlich sein. Die großen nationalen und gemeinnützigen Bestrebungen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und des Deutschen Frauen-Vereins für Krankenpflege in den Kolonien, sowie der schöne Spielplan, mit Gewinnen von 100000 Mk., 50000 Mk., 25000 Mk., 15000 Mk. usw., haben der Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete eine Popularität errungen, die weit über die Grenzen Deutschlands hinausreicht und wodurch auch die stets schnelle Unterbringung der Lose erklärlich ist. Die Ziehung findet bereits den 31. Mai und den folgenden Tagen zu Berlin öffentlich statt. Die Lose sind, so lange noch Vorrat, durch den General-Debit Rud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, Hamburg, München und Nürnberg, sowie an allen Orten durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen.

### Vorausichtliche Witterung.

Verwölktes Wetter mit Neigung zu kurzen Niederschlägen.

**Von heute an verfaufe Heidelbeeren**

1/2 Flasche 45 Pfg. mit Flasche, ausgewogen à Pfund 30 Pfg. (mit vollem Waldaroma).

Schachtungsvoll

**Julius Küchler, Lichtenstein-C.**

Gold

Seute,

rozu freunde

Ne

Währen

Gro

Kün

der über

gegr. 1889.

Wirklich

NB. P



# Max Schiff Nachf.,

Lichtenstein  
am Markt.

Friedrich Hering.

Lichtenstein  
am Markt.

*Erstes und grösstes Spezialgeschäft  
für Herren- und Knaben-Confektion.*

Durch meine unerreicht große Auswahl in allen Qualitäten und Preislagen, sowie nur neuen modernen Façons bei tadellosem Sitz, solider Verarbeitung und Vorzüglichkeit der Stoffe, biete ich dem kaufenden Publikum von Lichtenstein-L. und Umgegend die denkbar günstigsten Vorteile.

Jagd- und Sportausrüstungen, Schlafröde, Zoppen usw.

Arbeiterkleidung für jeden Beruf.

Maschinisten-Anzüge, Fleischer-Jacken usw., Herrenanzüge in Rock- u. Jackettform, vom Billigsten bis zum Feinsten, Ball- und Gesellschaftsanzüge vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Ferner: Anzüge für Schüler und junge Leute, in durchaus soliden, haltbaren Stoffen.

Abteilung: Knaben-Anzüge,

in reichhaltigster Kollektion für jedes Alter, in aparten elegantesten Façons, in Tricot, Sammet, Cheviot und gewirnten Stoffen zu ganz enorm billigen Preisen.

Havelocks, Radfahrer-Anzüge und Pelserinen, imprägniert, in überraschend großer Auswahl.

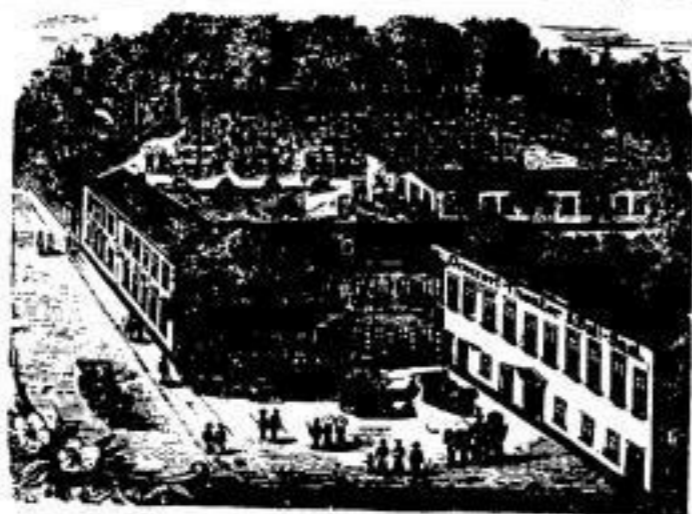
Verkauf zu unerreicht billigen Preisen.

# Max Schiff Nachf.,

Lichtenstein am Markt.

Friedrich Hering.

Lichtenstein am Markt.



## Goldner Helm, Lichtenstein.

Heute, zum Jahrmarkts-Donnerstag, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

August Lorenz.

## Restaurant zur Hopfenblüte,

Lichtenstein.

Während des Jahrmarktes (Mittwoch und Donnerstag)

## Grosses Concert und Künstlervorstellung

der überall beliebten, altrenommierten Leipziger Variététruppe

gegr.  
1848.

**William Voigt**

gegr.  
1848.

Damen- und Herren-Personal,  
nur alles bessere Kräfte.

Wirklich genussreiche Stunden versprechend, laden ein

William Voigt.

Julius Forbriger.

NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

## Restaurant Stadtbad.

Zum Jahrmarkt empfehle  
ff. Weissbier,  
Einfach,  
Lager und  
Bairisch, sowie  
Kaffee u. Kuchen.  
E. 11/11g.

## Weisses Ross.

Während des Jahrmarktes

grosse humoristische

## Elite-Concerte

vom I. Vogtländischen Bauern-Ensemble D' Elsterthaler.

Direktion: P. Schilling, Plauen i. V.

Inhaber hoher königl. Anerkennung.

Damen und Herren

in vogtländischer Bauerntracht.

Naturgesang.

Schneidige Musik.

Vorzügl. Humorist.

Ergebenst ladet ein

Hermann Geisler.

NB. Heute Mittwoch

## Große Eröffnungs-Vorstellung.

Telegramm aus Zwickau.

Heute zum Jahrmarkt giebt es

hochfeine Herren-Filz-Hüte,

Stück nur 50 Pfg.

Frau Wagner, Zwickau.

Seitenflügel des Hering'schen Confectionsgeschäfts.

## Achtung!!

Empfehle ff. Mischobst, Pfd. 25 Pfg.  
Hochf. weiße Dampfpfäfel, Pfd. 36 Pfg.  
Eine Sorte dunkl. " Pfd. 30 Pfg.  
Wochenmarkt Callenberg b. L.

## Handarbeiter

sucht im Alford zum Grundaus-  
schichten Emil Robis, Hohndorf.





# Zum Jahrmarkt

anhergewöhnlich billige Preise.

**Herren-Jackett-Anzüge**  
von Mt. 12, 14, 16, 19, 22, 25, 28 u. höher.  
**Burschen-Anzüge**  
von Mt. 9, 10, 11, 12, 14 und höher.  
**Knaben-Anzüge**  
von Mt. 6, 7, 8, 9, 10, 11 und höher.

**Knaben-Anzüge**  
von Mt. 2.60, 3, 4, 5, 6 und höher.  
**Wasch-Anzüge**  
zu allen Preisen.  
**Elegante Herren-Hosen**  
von Mt. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6 und höher.  
**Burschen-Hosen** **Knaben-Hosen.**



Arbeits-hosen.

## Arbeiter-Garderoben

in riesiger Auswahl kauft man gut und billig nur im  
**Ersten Konfektions-Haus**  
für Herren- und Knaben-Bekleidung

Rein-  
Wäsche.

# Franz Lademann

Lichtenstein am Markt ■ neben Restaurant Johannisgarten ■ im Hause meiner Möbelhalle.

## Grosse Posten Damen-Konfektion

sind heute eingetroffen, bestehend in

**Jacketts**, offen und geschlossen,  
**Kragen** in allen Längen.

**Staubmäntel u. Mädchen-Jacketts**  
zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt

# Max Schiff Nachf.

**Friedrich Hering**

am Markt **Lichtenstein** am Markt.

## Theater in Lichtenstein.

Hotel goldner Helm.

Freitag, den 10. Mai 1901:

**Einmaliges Gastspiel**

d. Theaterdirektion Th. verw. Schmidt.

Verühmte Novität.

**Flachsmann**  
**als Erzieher.**

Ergebenst ladet ein  
Th. verw. Schmidt.

Der Billet-Vorverkauf ist schon  
von **Mittwoch** an in den früheren  
Verkaufsstellen eröffnet.

## Dienstmädchen.

Ein obentliches, nicht zu junges  
fleißiges **Mädchen** wird für Mitte  
Juni oder 1. Juli zu mieten gesucht.  
Frau **Anna Fankhaeuel.**

## Stellungen

und Personal aller Branchen im In-  
und Auslande wird am schnellsten  
nachgewiesen durch Nachweis-Bureau  
**Germania**, Essen. (Rh.) Briefmarke  
für Rückantwort erbeten.

## Restaurant Johannisgarten, Lichtenstein.

Parole für Mittwoch und Jahrmarkts-Donnerstag:

Alle: **Johannisgarten**

zu der bekannten und beliebten

**Dresdner Volksänger-Truppe „Max Müller“.**

**Niemand versäume** „Die weibliche Feuerwehr“,  
„Die neueste Truppenart“,  
„Des China-Kriegers Kückkehr“

zu sehen und zu hören!

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

**Max Müller. Ernst Hauschild.**

NB. Für reiche Auswahl in Speisen und ff. Getränken ist bestens  
gepflegt.

## Ratskeller Lichtenstein.

Heute, zum Jahrmarktsdonnerstag, von nachmittag 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik,**

wogu freundlichst einladet

**Paul Heinz.**

## Für die uns aus Anlass unseres 50jährigen Ehejubiläums

zahlreich entgegengebrachten Glück- und Segenswünsche unseren  
**herzlichen Dank.**

**Ernst Gläser und Frau.**

Verantwortlich: für den redaktionellen Teil **C. Otto Koch**; für die Anzeigen **Emil Koch**. Druck und Verlag von **Gebrüder Otto und Emil Koch** in Lichtenstein.  
Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten.

**M**  
Bei  
Leipz  
Frau Ma  
Montag  
Sarge au  
Mader, d  
war, befi  
und sief  
Aue.  
des Erge  
werden, d  
eisen in  
gebirtig, i  
+ Ma  
so schreibt  
Vitar Bru  
übergab er  
Deputierter  
Schreiben  
die kürzlich  
auf dem  
mit Hilfe  
die That d  
art dessen  
langte vor  
nissgabe je  
Aufhellung  
+ Gr  
Nervenheile  
von Geistes  
deren Lächl  
wundete z  
den zu Hil  
den Rasen  
gelang es,  
+ Gr  
Christlich  
Hubertus“  
arbeiter in  
Christlich i  
dürftigste  
Während a  
so verfolgt  
an, dessen  
lichen, der  
gelingt es  
gezielten S  
unverbar v  
und der S  
ein Indian  
von seinen  
preisen, ihn  
großen Fan  
Beute an  
— Rudolf  
alte Sohn  
bei Ontario  
beauftragt  
einem Stück  
dann auch  
um irgend  
spanntem  
überschreit  
riehigen Ori  
auf sich zu  
lich starr v  
Rettung zu  
mag, dem  
einen Baum  
die Baumst  
zulegt hint  
gnädige ur  
Burschen i  
gegenwart  
Vist ein, er  
ist ein Sti  
ist aber au  
dungsfähig  
einen Schuf  
auf die Sti  
neten Erfol  
wurde die  
beide Augen  
Unter furcht  
erlebt sich  
kumelt eine  
einen Baum  
es das Tier



# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

51. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 107.

Donnerstag, den 9. Mai

1901.

## Aus Stadt und Land.

**Leipzig.** Die Opfer der gräßlichen That der Frau Mader, die drei ertränkten Kinder, sind am Montag vormittag in einem gemeinschaftlichen Sarge auf dem Südfriedhof beerdigt worden. Frau Mader, die an einer Lungenentzündung erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung und steht ihrer Niederkunft entgegen.

**Muc.** Hier soll dem Dichter und Sänger des Erzgebirges, Röber, ein Denkmal errichtet werden, dessen Ausführung dem Bildhauer Kirch-eisen in Braunschweig, aus Johannegeorgenstadt gebürtig, übertragen worden ist.

## Allerlei.

† **Als Mörder des Pfarrers Fricot** wurde, so schreibt man aus Paris, im Jahre 1894 der Vikar Bruncau hingerichtet. Vor der Exekution übergab er dem Procurator Desbordes, dem jetzigen Deputierten, einen versiegelten Brief. An dieses Schreiben wird nunmehr erinnert, da Jeanette, die kürzlich verstorbene Frau des Pfarrers Fricot, auf dem Sterbebett erzählt haben soll, sie hätte mit Hilfe einer anderen Person Fricot umgebracht, die That dem Vikar Bruncau gedeutet und solcherart dessen Schweigen erzwingen. Die Presse verlangte vom Deputierten Desbordes sofortige Kenntnisgabe jenes Bruncau'schen Briefes zur möglichen Aufhellung des höchst mysteriösen Falles.

† **Orona** (Schweden). In einer hiesigen Nervenheilanstalt griff ein Patient in einem Anfall von Geistesstörung die Inhaberin der Anstalt und deren Lächter an, tötete eine der letzteren und verwundete zwei, sowie die Inhaberin. Auch von den zu Hilfe eilenden Männern wurden fünf durch den Rasenden zum Teil schwer verletzt. Zuletzt gelang es, den Geisteskranken zu überwältigen.

† **Erlebnis eines Knaben mit einem Grizzlybären.** Der illustrierten Jagdzeitung „Si. Subertus“ in Götting (Anh.) wird von ihrem Mitarbeiter in Quebeck folgender Fall mitgeteilt: Der Grizzlybär ist bekanntlich das furchtbarste und blutdürstigste Raubtier, das in ganz Amerika existiert. Während alle Bären ungereizt den Menschen fliehen, so verfolgt und greift der Grizzlybär jeden Menschen an, dessen er ansichtig wird. Wehe dem Unglücklichen, der mit einer solchen Bestie zusammenkommt, gelingt es ihm nicht, das Tier durch einen wohlgezielten Schuß unschädlich zu machen, so ist er unvermeidbar verloren. Ein Grizzlybär kann die Furcht und der Schrecken einer ganzen Gegend werden; ein Indianer, der einen solchen erlegt hat, wird von seinen Stammesgenossen als ein Held gepriesen, ihm allein steht die Auszeichnung zu, die großen Fangzähne, sowie die Krallen der erlegten Beute an einer Schnur um den Hals zu tragen. — Rudolf Stommer, der schwächliche 13 Jahre alte Sohn eines Besitzers ungeheurer Ländereien bei Ontario in Canada, war von seiner Mutter beauftragt worden, die Küche von Zeit zu Zeit mit einem Stück Kleinvild zu versorgen. So war er denn auch am 10. Oktober v. J. zu Holze gegangen, um taged einen Braten zu erwischen. Mit gespanntem Doppelschrotgewehr unter dem Arme überschreitet er eine große Blöße, als er einen riesigen Grizzlybär in nicht allzu großer Entfernung auf sich zukommen sieht. Der Junge ist anfänglich starr vor Schrecken, und in der Hoffnung, noch Rettung zu finden, läuft er, so schnell er es vermag, dem nahen Walde zu. Hier will er auf einen Baum klettern, doch dies gelingt ihm nicht, die Baumstämme sind zu dick und glatt, er bleibt zuletzt hinter einer starken Lanne stehen. Eine gnädige und gütige Vorsehung nahm hier den Durschen in Schutz, denn er verliert die Geistesgegenwart nicht, ihm fällt die schon oft bewährte List ein, er zieht seinen Rock aus und schleudert ihn ein Stück von sich. Wenige Augenblicke später ist aber auch der Bär da, und indem er das Kleidungsstück beschneifelt, giebt der tapfere Junge einen Schuß in einer Entfernung von sechs Metern auf die Stirn des Tieres ab, der von ausgezeichnetem Erfolge ist. Wie es sich später herausstellte, wurde die Bestie durch die Schrote total geblendet, beide Augen resp. Sehnerwaren aus dem Kopf geschossen. Unter furchtbarem Gebrüll stürzt der Bär zu Boden, erhebt sich wieder, stürzt abermals, kommt wieder hoch, taumelt eine Strecke weiter, rennt mit aller Wucht an einen Baum an und kommt wieder zu Falle. So treibt es das Tier eine ganze Stunde lang, doch nach und

nach tritt eine Ermattung ein, mit den Vorderbranten um sich schlagend, bleibt der Bär endlich liegen, und nun gelingt es dem Rudolf Stommer, aus unmittelbarer Nähe einen Schuß hinter das eine Gehör des Bären abzufeuern. Ein riesiger Schweißerguß legt Zeugnis ab, daß dieser Schuß getroffen hat. Von Verenden war noch nicht die Rede, das Tier wälzt sich hin und her, da feuert der Junge abermals in das andere Gehör, darauf folgt noch ein krampfhaftes Zucken, der Bär war verendet. Vom englischen Gouverneur in Quebeck wurde dem Jungen das gesetzlich bestimmte Schußgeld ausgezahlt, der Vater kaufte seinem Sprößling eine Uhrkette dafür, an welcher die großen Fangzähne und Hauptkrallen des Bären als Siegeszeichen befestigt sind; mit einer gewissen Ehrfurcht grüßen die Indianer den mutigen Knaben. Der Bär war männlich, er hatte das ansehnliche Gewicht von sieben Centnern. Die Dede des schrecklichen Raubtieres ist ausgearbeitet und liegt als Teppich im allgemeinen Wohnzimmer.

## Ada.

Roman von \* \* \* (Nachdruck verboten.)

(85. Fortsetzung.)

Luisa sah den Assessor jetzt mit einem leichten Anflug von Schelmerei an.

„Wundern Sie sich nicht, Herr Assessor, daß ich den Mut hatte, Ihnen das zu sagen?“

Mit liebevoller Bärtlichkeit richtete der junge Mann seine Blicke auf das schöne, gute Mädchen.

„Ich wundere mich nicht, Fräulein Luisa, ich bewundere Sie! Sie sind die edelste und bravste Frau.“

Mit diesen Worten erhob er sich.

„Und ich darf nun Ihrer Frau Mama und ihrem Herrn Bruder“ — hierbei farbte flüchtig ein leichtes Rot des Assessors Wangen — „meine Aufmerksamkeit machen, um mein Glück zu vermindern und um Sanktionierung desselben zu bitten?“

Luisa legte ihre Hand in die des Assessors und schlug die Augen zu Boden.

„Ich habe mich Ihnen verlobt, Herr von Schubert, und an meinen Entschlüssen würde nun Niemand mehr etwas ändern können.“

Luisa hatte den jungen Mann in ihrem Zimmer empfangen, da er sie allein und ungestört zu sprechen verlangt hatte. Jetzt war er gegangen als ihr Verlobter; die Thür fiel hinter ihm ins Schloß und Luisens Gesicht war nun besiegelt. Mitten im Zimmer stand sie, als er gegangen, um Mutter und Bruder von der Verlobung zu benachrichtigen. Als wäre alles nur noch ein Traum, aus dem sie jede Minute erwachen könne, strich Luisa sich über Stirn und Schläfe. Sie faltete die Hände über die Brust und wachte starr auf das Bild Hugos, welches über ihrem Sofa hing. Dasselbe stellte ihn als jungen Mann dar, dessen Züge der Ernst des Lebens noch nicht berührt.

Luisa verglich in Gedanken dieses Bild mit der jetzigen Erscheinung Hugos; das jugendliche Gesicht auf dem Bilde kontrastierte scharf mit den finstern Zügen des ersten Mannes, der ein drückendes Geheimnis mit sich herumtrug. Und die hellen, freundlich blickenden Augen, die vom Blick aus Luisa neckisch zuzurufen schienen: „Ich bin jung und glücklich und mir gehört die ganze Welt!“ wie schlecht paßten sie zu dem verdüsterten, oft kummer-vollen Blick, mit dem der um sein Lebensglück betrogene Mann einhertritt. Ein krampfhaftes Zucken ging über Luisens liebliches Gesicht, und vor dem Sofa in die Knie sinkend und den Kopf in den Händen bergend, brach sie in ein herzbrechendes Schluchzen aus. Erst jetzt, nun sie das Haus und die ihr so lieben Räume verlassen sollte, in denen es ihr vergnügt war, mit ihm, den sie einzig und allein geliebt, eine Luft zu atmen, nun erst kam sie zum rechten Bewußtsein ihres Verlustes.

Warum, o warum war alles so gekommen und nicht anders! Warum mußte das Geschick jene Frau zwischen sie und ihn stellen, und warum war es jener vergönnt, an seiner Seite leben zu dürfen, während es für sie keine andere Wahl gab, als ihn zu verlassen und seine Nähe zu meiden!

Luisa drückte verzweifelt ihr Gesicht in die Rissen des Sofas, um das Schluchzen zu ersticken, das ihre Brust zu sprengen drohte. So lag sie eine lange Zeit, sich ihrem Schmerz überlassend, bis nach und nach ihr Herz langsamer schlug, ihre Brust ruhig atmete und das wilde Schluchzen sich in schmerzliches leises Weinen auflöste. Endlich

trocknete sie ihre Augen, nahm das Bild des geliebten Pflegebruders von der Wand und betrachtete es lange mit innigen Blicken. Dann berührten ihre Lippen das Bild, dem sie doch mit den heißesten Küffen kein Leben einzuflöhen vermochte, und dann hing sie es feuchend wieder an seinen Platz. Das war ihr Abschied von ihm und ihrer Liebe.

Der Kampf war ausgemampft und sie hatte nun endgiltig entsagt. Mochte nun das eheliche Verhältnis Hugos und Adas sich gestalten wie es wollte, mochten die Beiden sich einigen oder trennen, für sie war es gleichviel. Sie hatte sich entschlossen, die Gattin eines andern Mannes zu werden, und von dieser Minute an hatte sie auch zu geheimen Wünschen und Hoffnungen kein Recht mehr. Wie ein offenes Buch lag ihre Vergangenheit, die rein und fleckenlos, aber reich an schmerzlichen Erfahrungen war, vor ihrem zukünftigen Gatten. Und so sollte es auch in Zukunft sein; nicht einen Gedanken wollte sie hegen, um dessentwillen sie vor dem Gatten oder dem Verlobten zu erröten nötig habe. Die Vergangenheit war abgethan, die Zukunft gehörte dem Assessor Richard von Schubert.

Luisa war vollständig ruhig geworden. Sie hatte ihren Entschluß, Schubert die Hand zu reichen, noch einmal überdacht und war zu dem Resultat gekommen, daß sie nur so und nicht anders handeln konnte und daß sie recht daran gethan, da sie selbst wenig Glück erfahren, wenigstens ein anderes Menschenherz zu beglücken. Sie hatte ihre Reisesmappe hervorgeholt, um sich mit ihrer Lieblingspassion zu beschäftigen.

Mit einem Seufzer nahm Luisa den Stift zur Hand und versuchte durch das Entwerfen einiger komplizierter Muster für Stidereien sich zu zerstreuen und ihre Gedanken in die Bahn der Alltäglichkeit zu lenken.

Es klopfte leise an Luisens Thür und auf ihr „Herein!“ trat Frau Sophie Weichert in das Zimmer. Sie ging schweigend auf das junge Mädchen zu, hob dessen Kopf ein wenig in die Höhe und blickte prüfend in die verweinten Augen ihrer Pflegetochter.

„Bist Du mir, Luisa, weil ich Dir zugeredet, den Sohn meiner Jugendfreundin zum Gatten zu nehmen? Ich meinte es gut mit Dir, Kind; glaube mir, jeder Schmerz lernt sich vergessen, ebenso wie jede Wunde schließlich heilt.“

Luisa zog die Hand ihrer Mutter an ihre Lippen.

„Du meinst, daß jede Wunde heilt, Mama? Es sterben auch sehr viele an ihren Wunden.“

„Aber nicht meine Kluge, vernünftige Luisa!“ Frau Weichert küßte Luisa auf die Stirn. „Du bist zu jung, Kind, um Dein Leben zu vertrauern und Dich nur mit illusorischen Hoffnungen zu nähren. Du hast ein Recht das Leben zu genießen und glücklich zu sein wie alle andern Menschen auch. Ich hege die freudige Hoffnung, daß Du an der Seite Richard von Schubert reichen Ersatz für scheinbar verlorenes Glück finden wirst.“

„Meinst Du, Mama?“ Luisa lächelte ein wenig ungläubig.

„Ich bin der festen Ueberzeugung, mein Kind! Richard ist der beste und bravste Mensch, ich habe ihn in letzter Zeit so recht kennen gelernt. Er liebt Dich in einer so schwärmerischen Weise, und es müßte merkwürdig zugehen, wenn zwei so gute Menschen, wie Du und Richard nicht glücklich miteinander werden könnten.“

Wieder wurde, etwas lauter diesmal, an die Thüre geklopft und auf das etwas überraschte Hereinrufen der beiden Frauen wurde Hugos Kopf in der Thürspalte sichtbar.

„Du erlaubst, Kleine, daß ich in Dein Zukunftsraum eintrete?“

Flammende Röthe ergoß sich über Luisens zartes Gesicht.

„Bitte, lieber Hugo, tritt näher; es ist ja ein Borzug, der mir nur selten zu teil wird, Dich bei mir zu sehen. — Aber Mama, willst Du nicht Platz nehmen?“ wandte sie sich jetzt, um ihre Verlegenheit zu verbergen, zu dieser, ihr einen Fautenall zurechtchiebend und eine Fußbank davor niederlegend.

Indessen war Hugo eingetreten. Er schien sehr erregt zu sein, seine Mienen waren der Spiegel des inneren Aufregens, der ihn scheinbar heftig bewegte.

(Fortsetzung folgt.)



Parterre und I. Etage.



Eingang im Hausflur.

**Möbel!**

Sehr billig empfehle!

Reiberschränke	von 21	an	Bettstellen	von 12	an
Bettkissen	29	"	Sofas	28	"
□ Tisch	9,50	"	Bettstell. mit Matratze	22	"
Sofatische	16	"	Schlafsofas, zusammenlegbar	15	"
Biederstühle	2	"	Buffets, Tischgarnituren, Ottomane, Spi-		
Biederstühle	12,50	"	ralfederbetten mit verstellbarem		
Stühle	2,75	"	Kopfkissen in großer Auswahl.		

Erste Lichtensteiner Möbelhalle  
**Franz Lademann.**

Größtes Lager  
sämtlicher

Neuheiten

in  
**Wasch-Stoffen.**

Organdy, Mull broché, Batist, Cotelet, Brokat,  
Satin, Wollmousseline, Zephir, Foulards, Lappet,

Blaudruck, Cretonne

empfehlen zu billigsten Preisen

**Fritz Jander,**

C. H. Weigel,  
Lichtenstein.

Herm. Voigt,  
Callenberg.

**Butterpulver,**

vermehrt die Butterausgabe,  
erleichtert das Buttern,  
macht die Butter fest und wohl-  
schmeckend und giebt derselben eine  
schöne Farbe.

per Paket Mk. — 30

**Butterfarbe,**

à Fl. 50 Pfg.

vollständig geschmacklos,

**Käselaabextract,**

sehr ausgiebig,

à Fl. 60 Pfg.

empfehlen

Drogerie und Kräutergerölbe

**zum roten Kreuz.**

Gegen Magenbeschwerden,  
Appetitlosigkeit und schwache  
Verdauung bin ich bereit, allen  
Denjenigen, welche daran leiden, ein  
Getränk (weder Medizin noch Ge-  
heimmittel) unentgeltlich namhaft  
zu machen, welches mir und vielen  
anderen bei gleichen Leiden gute  
Dienste gethan hat.

Th. Dreyer,  
Hannover, Gallenhoffstr. 3.

**Häcksel**

hält stets vorrätig A. Niehs.

**Das Ideal**

aller Damen ist ein zartes, reines Ge-  
sicht, rosiges, jugendfrisches Aus-  
sehen, weiße, sammetweiche Haut  
und blendend schöner Teint. Jede  
Dame wasche sich daher mit:

**Radbeuler Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radbeul-Dres-  
den. Schutzmarke: Ziegenkopf. à St.  
50 Pfg. bei: A. Thuß u. Louis Hoyer  
in Lichtenstein; Wippig & Schmal-  
fuß in Hohnsdorf.

**Auffallend schön**

zart und blendend weiß wird der Teint,  
Sommerprossen verschwinden, wie all-  
gemein bekannt, durch den Gebrauch  
der allein ächten

**Lilienmilch-Seife**

Marke: Dreieck mit Erdbeeren und  
Kreuz von Bergmann & Co.,  
Berlin NW v. Frankf. a. M.  
Rüchlich pr. Stk. 50 Pfg. bei Apo-  
theker P. Witter und Kurt Liegmann,  
Drogerie und Kräutergerölbe in  
Lichtenstein.

**Reparaturen**

an  
**Fahrrädern u.  
Nähmaschinen**

billigt bei **J. Werner,**  
Lichtenstein, a. d. Brücke.

**S**treichfertige  
**Lack- und  
Firnis-Farben,**

sowie alle trockenen Erd- und  
chem. Farben; ferner Firnis, Spiritus-  
und Cellulose, Terpentinöl, Bron-  
zen, Leim, Gips, Cement, Schlemm-  
treibe, Pinsel, Weißbürsten zc. zc.

empfehlen  
**Drogerie zum roten Kreuz.**

**6. Wohlfahrts-  
Lotterie** zu Zweck der  
Loose à Nr. 3.30

Ziehung 31. Mai s. folgende Tage

in Berlin.

16,570 Goldgewinne, zahlbar

Hauptgewinn: Mark

100000

50000

25000

15000

2 à 10000-20000

4 à 5000-20000

10 à 1000-10000

100 à 500-50000

150 à 100-15000

600 à 50-30000

16000 à 15-240000

Loosenzahl 50000. — Versand

geg. Postanweisung oder Nachn.

durch General-Debit: Bankpostamt

**Lud. Müller & Co.**

In Berlin, Breitenstr. 5, in

Hamburg, Nürnb. u. München

Telegr.-Adr.: G'Neckmüller.

**Wittens** pulver  
pastillen  
tinktur  
frant,

ferner Naphthalin, Camphor, dal-  
mat. Insektenpulver, weiß. Pfeffer,  
span. Pfefferschoten, sowie alle  
übrigen

**Wittens** schukmittel  
empfehlen

Drogerie und Kräutergerölbe  
**zum roten Kreuz.**

Wasche mit  
**Luhns**  
Wasch-  
Extract

**Garke's**

**Locken-Erzeuger**

kräuselt das Haar überraschend leicht  
und anhaltend zu den schönsten Locken  
und erhält dieselben auch bei feuchtem  
Wetter oder Transpiration.

In Flacon 60 Pfg. nur bei: Carl  
Lietzmann, Zwickauerstrasse.

**Humoristisches.**

Für alle Fälle. Hausfrau: „Wenn Sie  
nicht augenblicklich das Haus verlassen, pfeif ich  
dem Hund!“ — Hausierer: „Gut, dann können Sie  
mer doch wenigstens kaufen ab d gutes Pfeifecf  
für'n Hund, gnädigstes Frauenleben.“

Die Hauptsache. Köchin A.: „Ich finde,  
Dein Heinrich ist recht mauffaul!“ — Köchin B.:  
„Der? Der küßt in einer Tour!“

Er sah. Mann: „Bei meinem Kollegen ist  
schon wieder ein kleiner Junge angekommen!“ —  
Frau: „Nicht wahr, Männchen, dafür kaufst Du  
mir einen hübschen neuen Sommerhut?“

Das Ideal. Mädchen: „Du hast Dich nun  
mit dem Müller verlobt? Du wolltest ihn doch  
nicht?“ — Freundin: „Ja, aber neulich sah ich  
einen Leutnant, der ihm ganz ähnlich sah.“

**5. Klasse 139. A. S. Landes-Lotterie.**

Nr. 100000 bis 1000000. Unter welcher die Gewinne sind, sind mit 1000 bis 1000000  
gegenwärtig. (Nur Gewinne der 5. Klasse.) — (Nicht zu verwechseln.)

Ziehung am 7. Mai 1901.

50000 Nr. 2076. Meißner Porzellan, Porzellan und Gipswaren, Dresden.

50000 Nr. 2076. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

5000 Nr. 2706. S. Hermannsberg, a. d. Elbe, Dresden.

**Die**  
**Geschäfts**

Nr. 1  
Dieses Blatt e  
Bestellungen n

Die  
— fällig am

ollen im F  
werdende Gr  
Die Winterf  
Das Stiffts  
Der fogen. P

**Bollsbibli**

**Politik**

\* Der K  
Donaufsching  
nimmt im Kai  
nachmittag if  
gefesht worden  
Urville in Lot

\* Selbst  
Blätter verzich  
gesucht an Her  
daß der bis  
ministeriums i  
höfliche Abschi  
hält, sind das  
teit wird, wen  
dieses Schreibe  
des Durchschme  
haben. Nur  
v. Bülow hab  
Abgang sich n  
lich hat Herr v  
Blätter erkenne  
widerstrebend v  
den Beratunge  
Bollstark geben  
im Staatsmin  
anscheinend Ge

\* Inse  
enttäuscht. D  
schreibt: An V  
Vorkorps der  
schauplatz“, ar  
nich auf der  
Invalidentrans  
Gegenfah zwilc  
den Thatenbur  
fachende Reden  
ohne Sang un  
zum Abschub  
Mächtigt Klang  
Nieder abends  
über die Woge  
heute von Bor  
die heiße Sehn  
selbst auf der  
nung vor dem  
der Marineemu  
mals jedes Her  
milbert durch  
fieberisch jitt  
Nichts hat sich  
ber. Wir hof  
jammervollen  
Kämpfe und

enttäuscht. D  
schreibt: An V  
Vorkorps der  
schauplatz“, ar  
nich auf der  
Invalidentrans  
Gegenfah zwilc  
den Thatenbur  
fachende Reden  
ohne Sang un  
zum Abschub  
Mächtigt Klang  
Nieder abends  
über die Woge  
heute von Bor  
die heiße Sehn  
selbst auf der  
nung vor dem  
der Marineemu  
mals jedes Her  
milbert durch  
fieberisch jitt  
Nichts hat sich  
ber. Wir hof  
jammervollen  
Kämpfe und

enttäuscht. D  
schreibt: An V  
Vorkorps der  
schauplatz“, ar  
nich auf der  
Invalidentrans  
Gegenfah zwilc  
den Thatenbur  
fachende Reden  
ohne Sang un  
zum Abschub  
Mächtigt Klang  
Nieder abends  
über die Woge  
heute von Bor  
die heiße Sehn  
selbst auf der  
nung vor dem  
der Marineemu  
mals jedes Her  
milbert durch  
fieberisch jitt  
Nichts hat sich  
ber. Wir hof  
jammervollen  
Kämpfe und

enttäuscht. D  
schreibt: An V  
Vorkorps der  
schauplatz“, ar  
nich auf der  
Invalidentrans  
Gegenfah zwilc  
den Thatenbur  
fachende Reden  
ohne Sang un  
zum Abschub  
Mächtigt Klang  
Nieder abends  
über die Woge  
heute von Bor  
die heiße Sehn  
selbst auf der  
nung vor dem  
der Marineemu  
mals jedes Her  
milbert durch  
fieberisch jitt  
Nichts hat sich  
ber. Wir hof  
jammervollen  
Kämpfe und

enttäuscht. D  
schreibt: An V  
Vorkorps der  
schauplatz“, ar  
nich auf der  
Invalidentrans  
Gegenfah zwilc  
den Thatenbur  
fachende Reden  
ohne Sang un  
zum Abschub  
Mächtigt Klang  
Nieder abends  
über die Woge  
heute von Bor  
die heiße Sehn  
selbst auf der  
nung vor dem  
der Marineemu  
mals jedes Her  
milbert durch  
fieberisch jitt  
Nichts hat sich  
ber. Wir hof  
jammervollen  
Kämpfe und

enttäuscht. D  
schreibt: An V  
Vorkorps der  
schauplatz“, ar  
nich auf der  
Invalidentrans  
Gegenfah zwilc  
den Thatenbur  
fachende Reden  
ohne Sang un  
zum Abschub  
Mächtigt Klang  
Nieder abends  
über die Woge  
heute von Bor  
die heiße Sehn  
selbst auf der  
nung vor dem  
der Marineemu  
mals jedes Her  
milbert durch  
fieberisch jitt  
Nichts hat sich  
ber. Wir hof  
jammervollen  
Kämpfe und

Verantwortlich: für den redaktionellen Teil Otto Roth; für die Anzeigen Emil Roth. Druck und Verlag von G. Schöber Otto und Emil Roth in Lichtenstein.